

Mühlenbrief

Mitteilungen der Plattform für Mühlenfreunde

Nr. 4

Oktober 2012

Aus unseren Mühlen

NÖ – Hollabrunn, Dichtermühle.

Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Am 24. September wurde an Elisabeth Schöffl-Pöll im BM für Unterreicht und Kunst das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Ihr Aktionsradius als Erwachsenenbildnerin, Kulturvermittlerin und Autorin reichte ab 1964 von Moskau bis Budapest. Elisabeth Schöffl-Pöll ist u.a. in der „Österreichischen Plattform der Mühlenfreunde“ tätig und ist auch Initiatorin des Mühlendenkmals in Roseldorf/Schmida. Die Mühlenfreunde gratulieren herzlich!

NÖ – Gitzing bei Neuhofen . In der von Johann und Günter Wagner eigenhändig aufgebauten und zu neuem Leben erweckten Pfaffenlehner Mühle fand Mitte September wieder das Mühlenfest statt. Schaumahlen und Brotbacken wurde gemeinsam von der „Arge Hausmühle Pfaffenlehner“ und der „Goldhauben- und Hammerherrengruppe Ostarrichi“ für die zahlreichen Besucher aus nah und fern ausgerichtet.

NÖ – Gaweinstal. In der früheren Marktmühle, einer Herrschaftsmühle mit mehreren Mahlgängen, die nun keine Mühleneinrichtung mehr hat , aber ein prächtig renoviertes Gebäude der ehemaligen Mühle ist, wird öfters zu kulturellen Veranstaltungen geladen, diesmal zu „Jazz in der Mühle“.

OÖ – Ahnenforschung

Herr Rainer Vitzthum schreibt an unseren „Mühlenbrief“: „Ich bin zwar kein Müller mehr, aber im Zuge meiner Ahnenforschung habe ich bisher eine ganze Reihe meiner Vorfahren väterlicher- und mütterlicherseits in verschiedenen Mühlen gefunden: Bergermühle in Matzing, Neumühle in Michaelbeuren, Mühlberger Mühle in Mühlach/St. Pantaleon, Mahlmühle in Berndorf, Zweimühle in Nußdorf und Bäckermühle in Pischelsdorf. Ich möchte gerne mit Müller-Ahnenforschern in Kontakt kommen“ : rainer.vitzthum@gmail.com.

Salzburg – Bad Hofgastein. Die beiden Gmachlmühlen (eine Stockmühle und eine Mühle mit senkrechtem Wasserrad) am Gasteiner Höhenweg wurden von den mühlenkundigen Gasteinertalern Michael Lindebner und Horst Wiener gemeinsam mit freiwilligen Helfern originalgetreu wieder hergerichtet. Mitte Oktober wird dort in Zusammenarbeit mit dem benachbarten Bauernhof Brot aus dem selbst gemahlene Mehl gebacken.

Tirol – Obergurgl. In der Pirchhütter Mühle, die einmal im Jahr in Betrieb genommen wird, konnten im Juli viele Besucher Einblicke in die bergbäuerliche Geschichte gewinnen. Die Mühle, ein nach altem Vorbild wieder instand gesetzter Backofen und ein Bienenhaus aus dem Jahr 1911 bilden ein interessantes Ensemble inmitten von Obergurgl.

siehe Bericht Seite 3: "Die Pirchhütter Mühle in Obergurgl/Tirol" von Huber Koler.

Blick über die Grenze

The International Molinological Society (TIMS) - Die Internationale Gesellschaft für Mühlenkunde

TIMS ist eine non-profit Organisation mit kulturellen und wissenschaftlichen Zielen. Sie besteht seit 1965 bzw. 1973 und hat über 500 Mitglieder hauptsächlich in Europa und den USA.

TIMS gibt halbjährlich die Fachzeitschrift „International Molinology“ und einen news-letter heraus und veranstaltet internationale Mühlensymposien, zuletzt 2011 in Dänemark mit dem Thema: „Das richtige Restaurieren von Mühlen“.

Das TIMS Logo stellt eine Bockwindmühle auf einer Halbpennymünze, herausgegeben in Southwark, England im Jahr 1667 dar.



TIMs Homepage im Internet: <http://www.timsmills.info> oder <http://www.molinology.org>

Die Mühlen haben immer eine wichtige Aufgabe für das Bestehen der Menschheit, für die Entwicklung der Wirtschaft und Industrie und für die Landschaftsbildung erfüllt. Die Mühlen stimmen mit der Idee „Kulturlandschaft“ überein, wonach außergewöhnliche Stätten in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen werden. Die Europäische Union EU hat die „Europäischen Rahmenrichtlinien 2000/60/ec“, zum Schutz und zur Kontrolle des Wassers, erlassen. Beim 13. Internationalen Symposium von TIMS (7.-11. September 2011 in Dänemark) wurde der folgende Entwurf einer Erklärung zur Weitergabe an die „Frame Directive 2000/60/ec“, des Europäischen Parlaments und Rates betreffend Schutz und Umgang mit Wasser erstellt.

Die Mitglieder von TIMS und die Teilnehmer am 13. Symposium in Aalborg, Dänemark, anerkennen den Wert obiger Ziele wie die Vorbeugung und Verringerung der Luftverschmutzung, den sparsamen Wasserverbrauch, den Umweltschutz, den Schutz der Ökosysteme sowie die Verringerung der Schäden durch Überschwemmungen und Dürre.

Sie bestätigen, dass die Wassermühlen, die schon seit urdenklichen Zeiten bestehen, für die Abnahme der Qualität der Fließgewässer nicht verantwortlich sind.

Sie drücken ihr tiefes Bedauern aus über die große Zahl von Wassermühlen und sonstiger hydraulischer Einrichtungen, die nicht mehr betrieben werden und in der Folge untergehen.

Sie bedauern die Einführung der Europäischen Rahmenrichtlinien für die Wasserwirtschaft in vielen europäischen Staaten, besonders in Frankreich, die den Untergang der Wassermühlen beschleunigen.

Sie verurteilen einschüchternde Maßnahmen gegenüber den Bewahrern des kulturellen Mühlenerbes, auf ihr Wasserrecht zu verzichten.

Sie ersuchen die Verantwortlichen dringend, den historischen und kulturellen Wert der Wassermühlen in allen Belangen zu schützen.

Sie empfehlen, den Eigentümern der Wassermühlen ausreichenden Zugang zur Wasserkraft zu geben.

Pirchhütter Mühleplatz Obergurgl

Entlang des Mühlbaches im Gurgler Ortsteil Pirchhütt standen ursprünglich 2 Kornmühlen und zwei „Walken“, womit die Verfilzung der Wolle zum rauhen Lodenstoff erfolgte. Das Alter der kleinbäuerlichen Kornmühlen beträgt wahrscheinlich mehr als 300 Jahre. Das Korn wurde von den Bauern im Tauschgeschäft erworben und im Frühjahr und Herbst gemahlen. Hauptsächlich wurde Türkenmehl (Maismehl) für das „Tirggenmuas“ hergestellt.

Im Sommer 1990 wurde die **Pirchhütter Kornmühle** auf Initiative des Tourismusverbandes und des Vereines Kultourismus Gurgl von Emil Köll aus Roppen restauriert und wieder voll funktionstüchtig in Stand gesetzt. Ein 3 m großes, oberflächliches Mühlrad aus Zirbenholz treibt das handwerklich kunstvoll gefertigte Mahlwerk an. Die 2 Mühlsteine haben einen Durchmesser von ca. 1 m, ein alter, gebrochener Stein wurde beim Grundaushub für das neue Fundament gefunden. Es sind 3 Mahlvorgänge möglich: Feinsieb im Rüttelkasten und mittleres oder gröberes Sieb nach dem Durchlauf für das Maismehl bzw. Maisgries. Für die ausgeklügelte Abschaltautomatik wird ein Seil mit Brett in die Getreidegasse unter die Befüllung eingelegt. Ist das Korn fertig, löst das lose Seil durch einen Hebel die Verankerung der Wasserrinne und leitet so das Wasser vom Mühlrad weg. Mit einer Hebevorrichtung kann auch der obere Mühlstein für die Wartung gedreht werden, somit ist mit einem Spezialhammer das Aufräumen der beiden Steine möglich.

Auf dem Mühleplatz hat der Verein Kultourismus Gurgl zusätzlich einen Holz-Backofen nach altem Vorbild errichtet. Daneben steht das „Mathies'n“ Bienenhaus aus dem Jahre 1911, das ebenfalls in diesem kleinen bäuerlichen Museum einen neuen Platz fand. Im Sommer finden fallweise Brotbacknachmittage statt, wobei auch die Mühle in Betrieb gesetzt wird.

Weitere Informationen beim Ötztal Tourismus Information Obergurgl – Hochgurgl
Tel. 057200 100, Hr. Hubert Koler
hubert.koler@oetztal.com



Mühlenkunde

Unsere Weinviertler Mühlbäche

Wasserqualität ist Lebensqualität

Noch vor 60 Jahren konnte man das Wasser unserer Bäche trinken, die Wasserräder wurden also mit Trinkwasser betrieben. Es gab keine „Kläranlagen“, sondern der Mühlbach konnte zwischen den Dörfern und den Mühlen das Wasser wieder aufbereiten. Nicht nur die Verunreinigungen wurden abgebaut. Wir wissen heute, dass auch vollständig reines Wasser noch krank sein kann. Mit dem Pendel kann man feststellen, wie gesund das Wasser ist. Die moderne Wissenschaft, in Zusammenhang mit der Chaosforschung, baut künstliche Becken und Schalen. Durch diese wird das kranke Wasser zu natürlichen Schwingungen gezwungen. Das schwingende Wasser öffnet sich dabei den Einflüssen von Sonne und Luft, wirbelt durcheinander und gesundet. Ein gesunder Mühlbach macht mit dem Wasser genau das gleiche. Er schlängelt sich in bestimmten Windungen durch das Land (MÄANDERSCHWINGUNGEN).

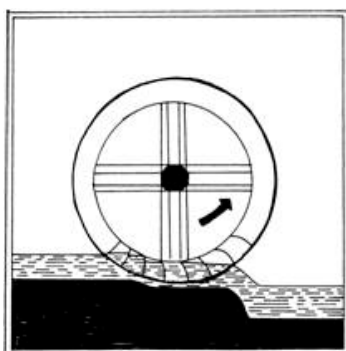
Hans-Henrik Stolum, ein Geologe der Universität Cambridge, hat das Verhältnis zwischen der tatsächlichen Länge mäandernder Flüsse und der Luftlinie von der Quelle zur Mündung berechnet.

Dieses Verhältnis beträgt im Mittelwelt etwa 3,14 und entspricht der Zahl Pi, dem Verhältnis des Umfanges eines Kreises zu seinem Durchmesser.

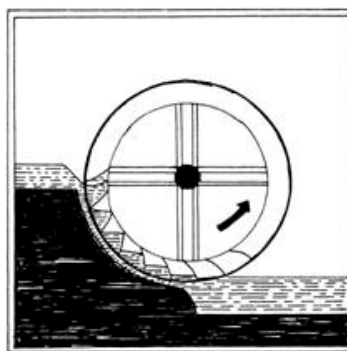
Albert Einstein hat als Erster darauf hingewiesen, dass Flüsse immer stärkere Windungen ausbilden, weil auch schon die kleinste Biegung schnellere Strömungen am Uferrand verursacht, die damit zu größerer Erosion und ausgeprägteren Mäandern führt. Es gibt jedoch einen natürlichen Prozess, der dem Chaos Einhalt gebietet: Die Flusswindungen werden zunehmend kreisförmiger, der Fluss macht gleichsam kehrt und schließt sich kurz. Er fließt dann wieder geradeaus, und die Windung wird zu einem toten Nebenarm.

Die Bäche waren zudem noch von Bäumen und Sträuchern gesäumt. Diese waren Schattenspender für das Wasser, Lebensraum für unzählige Lebewesen, Windschutzgürtel und Vieles mehr. Die heute still gelegten Mühlbäche, die parallel zu den Bächen angelegt waren, verdoppelten mindestens die Länge des Wasserlaufes. Dazu kamen noch die Mäanderbildung und die vielen Teiche, die fast bei jeder Mühle angelegt waren. Durch das heute rasch abfließende Wasser haben wir zwar kaum noch Überschwemmungen, aber um welchen Preis!?! Der Grundwasserspiegel sinkt rapide, die Wasserqualität verschlechtert sich, Flora und Fauna verarmen.

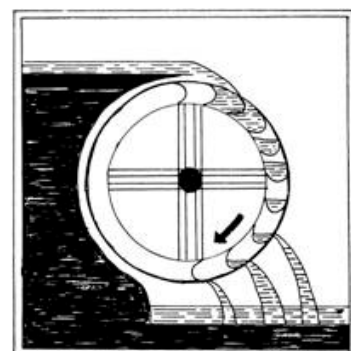
Heute wird durch den Bau von Biotopen und Rückhaltebecken wieder etwas gut gemacht.



Unterschlächtiges -



Mittelschlächtiges -



Oberschlächtiges Wasserrad

(aus dem Buch „Mühlen im Wandel am Beispiel Schmidatal“ von Otto J. Schöffl)

Mühlenfest und Einweihungsfeier der 'Lohbachmühle' in Huben Tirol - Juni 2012



"Müllermeister" Hans Glatzl



Eröffnungsfest der 'Lohbachmühle' Huben/Tirol



Mühlenbesitzer Ernst Kuprian und Hans Glatzl

Besuch bei Familie Hoch in ihrer 'Wiesermühle', Langenlois, NÖ. - August 2012



Teil des alten Wasserrades



E & O. Schöffl, T. Bergmann, H. Wunsch, Ch. Grill, Familie Hoch. (v.l.n.r.)



Trinkglas des Müllers?

Mühlenfest bei der 'Pfaffenlehner Mühle' in Gitzing bei Neuhofen, NÖ. - September 2012



Pfaffenlehner Mühle



vor dem Wasserrad - E. Schöffl-Pöll, B. Pfaffenlehner, H. Wagner, H. Wunsch, T. Bergmann, O. Schöffl. (v.l.n.r.)



Mühlenbesichtigung mit Johann Wagner